

kühner Jäger, und nun am Fieber darniederliegend. Er schien gegen Alles und Jedes gleichgiltig, obgleich sein Auge hin und wieder aufblitzte, wenn wir von der Jagd sprachen. Ich erhielt durch den gesunden Bruder — der sich Nikita nannte — die Gewissheit, dass es innerhalb weniger Werste eine Menge Fasanen gebe, und ein Hund für mich aufzutreiben sei. Ich

sollte für Pferde und Wagen, Speise und Trank sorgen und um Mitternacht bereit sein — eine unbequeme Stunde für den Aufbruch, wenn man die Wege nicht kennt und die Nacht finster ist, aber Nikita versicherte mich, dass wir, wenn wir nicht vor Tagesgrauen zur Stelle wären, eben so gut hätten zu Hause bleiben können.

(Fortsetzung folgt.)

III. Section. Geflügel- und Taubenzucht.

Vom Eierlegen.

Mittel dasselbe zu befördern.

(Fortsetzung.)

Gewisse Liebhaber werden sogar Folgendes behaupten:

„Ich habe meine Vögel zu einem solchen Grade von Gelehrigkeit gebracht, dass ich zu einer meiner Hennen nur zu sagen brauche: Brüte! und diese Henne wird zu brüten anfangen.“

Wenn ich diesen Ausspruch anführe, so geschieht es, weil ich ihn jeden Augenblick höre, weil ich ihn in Specialwerken gelesen habe.

Nun wohl! Das ist Uebertreibung. Untersuchen wir die Sache ein wenig. Eine Henne, so gelehrig sie auch sein mag, wird sich zum Brüten nicht verstehen, so lange ihr Gelege nicht beendet ist. Das ist ein Grundgesetz. Es ist einleuchtend, dass, wenn eine Henne ihr Gelege beendet hat (welches gewöhnlich aus einem Dutzend von Eiern besteht) und sich in der Periode der Ermattung befindet, welche auf jedes Gelege folgt, die Antriebe ihrer eigenthümlichen Organisation sie früher oder später veranlassen werden, im Neste sitzen zu bleiben.

Wenn man sie nun gerade in diesem Augenblicke ergreift und sie in einem dunklen Raume, an einem lauschigen und vollkommen ruhigen Platze, auf ein mit Eiern belegtes Nest legt, oh! dann ist Aussicht vorhanden, dass sich die Henne unseren Wünschen fügt und erstlich zu brüten anfängt.

Im entgegengesetzten Falle, was wird da geschehen? Ich nehme an, die Henne habe sechs Eier gelegt, man verfügt über ein ganz hermetisch geschlossenes Nest und der gelehrige, daran gewöhnte Vogel wird sich nicht widersetzen. Morgen zählt man sieben Eier, übermorgen oder den folgenden Tag zählt man ihrer acht und so fort.. Zu gewissen Stunden des Tages hört man, wie sie durch Gackern ihr Eierlegen ankündigt.

Unter solchen Umständen verbleibt die Henne im Zustande eines eingesperrten Thieres, sie brütet aber nicht. Berühren wir ihre Eier: sind dieselben brühwarm? — Nein, sie sind einfach lau, wenn sie nicht ganz und gar kalt sind.

Es ist daher nicht richtig, wenn man behauptet, eine Henne werde auf einfaches Commando brüten. Damit sie sich dazu entschliesse, ist unumgänglich erforderlich: 1. dass ihr Gelege vollständig beendet sei; 2. dass ihr das Brutfieber von selbst komme.

Dieses Fieber kann, wenn es sich zu zeigen zögern sollte, durch folgende Mittel hervorgerufen werden:

Eine reizende Nahrung — Buchweizen, Hanf — wird oft genügen, es hervorzurufen.

Schlupfwinkel, versteckte Nester, mit Sorgfalt da und dort hergerichtet, wo die Hennen ein gewisses Halbdunkel antreffen, sind die besten Mittel, die man

anwenden kann. Man lasse sie in diese Nester legen, ohne dass man sie zu überwachen scheint, ohne sie zu überraschen und ohne ihnen ihre Eier wegzunehmen.

Nachdem sie zehn oder zwölf Eier gelegt haben wird, welche die Menge repräsentiren, welche eine Henne zuzudecken vermag, wird sie die Berührung dieses Geleges von Eiern, die Sicherheit, das Halbdunkel beinahe unfehlbar veranlassen, das Brüten zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Wie kann man die Hühnerhaltung in Städten einträglich machen?

Wenn wir auf diese Frage Jemandem, der sich bereits Hühner hält, antworten sollten, müssten wir ihm vor Allem den Rath ertheilen, alle jene Hühner zu schlachten, welche bis zum 21. August noch nicht in die Mauser getreten sind und zu legen aufgehört haben. Da manche noch fortlegen werden, wenn einige der heurigen Hühner bereits damit begonnen haben, wird das ganze Jahr hindurch für den nöthigen Bedarf an Eiern gesorgt sein. Als weitere Regel soll man beachten, dass man überhaupt kein Huhn, das über zwei Jahre alt ist, in seinem Hofe hat und jedes, sobald es dieses Alter erreicht, der Küche überliefert.

Alte Hennen und solche, die spät mausern, legen selten im Winter, zu welcher Zeit man gerade trachten soll, die beste Losung zu machen und ständige Kunden für seine Erzeugnisse zu gewinnen. Wenn man viele Hühner hat, wird man gerne welche davon abgeben wollen, um aber einen guten Preis zu erzielen, muss man nur die Jungen verkaufen, denn sonst wird Niemand zu einem ein zweites Mal kommen.

Jene jungen Hühner, die frühzeitig ausgemauert haben, werden bei guter Pflege bereits wieder im November, zu einer Zeit, da die frischen Eier noch selten sind, zu legen beginnen und damit fortfahren — mit kurzen Unterbrechungen — den ganzen Winter hindurch und im folgenden Jahre sehr frühzeitig brütig werden, wo man sie dann als Bruthennen auch gut anbringen kann bei Leuten, welche in der Lage sind, in der Stadt Hühnchen aufzuziehen. Ich glaube, dass acht Hühnchen gerade die richtige Zahl sind, welche eine Henne frühzeitig im Jahre aufziehen kann, wenn man Hühnchen auszubrüten beabsichtigt, die Winterleger werden sollen. Um aber acht Hühnchen zu bekommen, wird man durchschnittlich zwölf Eier, die mindestens einen Werth von 1 fl. haben, unterlegen müssen. Die Auslagen für das Futter der Henne auf die 3 Wochen, während derer sie sitzt und auf weitere 6 Wochen, während welcher sie die Küchlein führt, kann man auf 5 kr. per Woche, also für die ganze Zeit auf 45 kr. veranschlagen.

Wenn man dann die Henne in eine Steige sperrt, ihr weiches Futter nebst viel Grünem gibt und ihr Wasser mit Bittersalz verabreicht, wird sie in wenigen Tagen nicht mehr brütig sein und dann noch durch weitere fünf Wochen wenigstens zwanzig Eier legen, welche in den ersten Monaten des Jahres 1 fl. 60 kr. werth sind. Das Futter für die Kücken, bis sie sechs Monate alt sind, wird 5 kr. per Stück und Woche gerechnet, sich auf 10 fl. belaufen. Der Werth der acht, sechs Monate alten Hühner wird aber im besten Falle 1 fl. 50 kr. betragen. Die jungen Hähne kann man mit drei oder vier Monaten bereits verkaufen. Aus diesen einzelnen Angaben ergibt sich einerseits eine Gesamtauslage von 13 fl. 13 kr., der der Werth der Hühnchen von nur 12 fl. gegenübersteht, so dass sich ein Verlust von 1 fl. 13 kr. ergibt.

Hiebei ist noch zu bemerken, dass die Wartung, der Werth des für die Aufzucht nöthigen Raumes und andere Kleinigkeiten gar nicht in Rechnung gestellt wurden.

Man kauft am besten im August oder September bereits gut ausgewachsene junge Hühner vom Lande, welche abgehärtet sind, zu 1 fl. 50 kr. das Stück, und zwar wähle man grosse, starke Thiere mit dichtem reichen Gefieder und glatten Beinen. So geartete Hühner eignen sich für die Haltung in der Stadt am besten,

denn sie beginnen, wenn sie gut gepflegt und gefüttert werden, bereits mit Ende November zu legen, setzen dies mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Winter hindurch fort, und können am Ende des folgenden Sommers für 2 fl. 50 kr. das Paar verkauft werden, wenn man den früher angegebenen Vorschlag befolgt, und sie nicht weiter hält, wobei man auch noch Gefahr läuft, dass sie in Folge des üppigen Futters, das man ihnen zur Steigerung der Eierzeugung gibt, leicht an Leberentartung zu Grunde gehen.

Alte Hühner kommen Einem auf jeden Fall theuer zu stehen. Ein Freund schenkte mir beispielsweise einen Hahn und drei Hennen von einer sehr guten Race, 18 Monate alt, zu Ende des Jahres im Zustande der Mauser. Ich hielt sie den ganzen Winter hindurch und den folgenden Frühling, bis sich die Ausgaben dafür auf 7 fl. 50 kr. beliefen, und ich es für an der Zeit hielt, damit ein Ende zu machen.

Meiner Ansicht nach geht nichts über eine genaue Buchführung, und als ein Freund, der meine Rechnungen sah, die Bemerkung machte, dass ich jeden Heller eintrage, konnte ich ihm nur antworten, dass ich jeden halben Heller aufschreiben würde, den ich ausgeben muss.

(Fortsetzung folgt.)

IV. Section. Briefftaubenwesen.

Die Briefftaube,

deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt.

Von Moriz Widhalm.

(Fortsetzung.)

II. Das Taubenhaus.

Um mit Erfolg die Briefftaubenzucht betreiben zu können, ist das Hauptaugenmerk des Liebhabers auf die Behandlung der Tauben zu richten. Ein geräumiger, trockener, nach Süden zu gelegener Schlag ist der beste Bürgе des Erfolges. Am zweckmässigsten legt man diesen unter dem Dache des Hauses, auch über den Stallungen an, weil derlei Taubenwohnungen am bequemsten zu erreichen sind und man sozusagen das ganze Material jederzeit in seiner Gewalt hat. Der Ausflug resp. Einflug, dessen Beschaffenheit wir später genauer beschreiben, soll an der Südseite, wenn thunlich im Giebel, angebracht werden, weil hier unsere Lieblinge vor dem Eindringen von Raubzeug am besten und sichersten geschützt sind. Der von den Feldtauben gern bewohnte Radkobel, wie überhaupt alle unter die Bezeichnung „Höhlenschläge“ fallenden Taubenhäuser sind unbedingt zu verwerfen, weil durch die Unzugänglichkeit des Schlages die Reinigung desselben und das Einfangen der Tauben zur Dressur und zu den Wettflügen ungemein erschwert wird. Es sind daher jedem Züchter die sogenannten Kammerschläge zu empfehlen. Für 30—40 Tauben rechnet man einen Raum von 8 Meter Länge, 2 Meter Tiefe und 2 Meter Höhe. Die Höhe soll eben aus dem Grunde 2 Meter nicht übersteigen, damit die Thiere leicht eingefangen werden können.

Was das Material anbelangt, aus welchem der Taubenschlag angefertigt wird, so ist unbedingt Mauerwerk vorzuziehen. Da dies jedoch in den seltensten Fällen die Verhältnisse gestatten, wird man gut thun, den aus Holz erbauten Schlag, nachdem alle Fugen sorgfältig verkittet und der Fussboden mit einer dünnen, circa 1 Centimeter dicken Cementschichte belegt worden ist, Alles, namentlich Holz, gut mit Kalk zu bestreichen.

Ferner wird der Fussboden noch mit einer 1 Centimeter hohen Schichte Flugsand bestreut, welcher täglich mit einem engzähligen Rechen gereinigt wird. So wie man für gute Ventilation des Schlages sorgen muss, so muss hinwieder jeder starke Luftzug vermieden werden. Hat man nun derart das Locale hergerichtet, so gehe man an die innere Einrichtung des Schlages, so wie an die zweckmässige Errichtung von Nistkästen im Taubenhause, welche man am vortheilhaftesten an den Seitenwänden in Form einer Stellage anbringt und die Eintheilung derart trifft, dass die Fächer, respective die Nistkästen, eine Länge von 50 bis 55 Centimeter, die Höhe 35—40 Centimeter, die Tiefe 35—40 Centimeter erhalten.

Die Vorderwand muss der Reinigung wegen beweglich sein, und wir wiederholen, dass auch die Nistkästen von Allen Seiten gut mit Kalk bestrichen werden müssen. Vor allem ist darauf Bedacht zu nehmen, möglichst viele Sitzstangen nebeneinander treppenförmig, ja nicht übereinander anzubringen, da sich im letzteren Falle die Thiere gegenseitig beschmutzen würden. Wer die Mühe nicht scheut, bringt die Sitzstangen derart an, dass sie in Einkerbungen ruhen, so dass sie von Zeit zu Zeit der Reinigung wegen leicht herausgenommen werden können. Manche Züchter versichern, dass die Bestreuung des ganzen Fussbodens des Schlages sowie des Inneren der Nistkästen mit Sägespänen ein sicheres

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wie kann man die Hühnerhaltung in Städten einträglich machen? 157-158](#)